

Materialien aus der österreichischen Kinopresse, 1912-1916

Recherche und Zusammenstellung: Melanie Letschnig

Quelle: Sammlungen des Filmarchiv Austria (www.filmarchiv.at)

Prozess wegen eines Films. Der Kinobesitzer Ernst Holmann in Gablonz hatte von dem Kinobesitzer Ernst Franzos in Genf den zuerst in der Jagdausstellung vorgeführten Film „Kaiser Franz Josef auf der Gamsjagd“ zur alleinigen Vorführung und Vergebung für Böhmen und dann am 1. Dezember 1911 zur alleinigen Aufführung und Vergebung für alle Länder der Monarchie ausser Ungarn, Galizien und der Bukowina erworben. Als Honorar dafür hatte Herr Holmann den Betrag von 12.000 Kronen bezahlt. Er focht nun den Vertrag beim Wiener Zivillandesgerichte wegen Irreführung an und machte durch seinen Vertreter Dr. Adolf Friedland in der Verhandlung geltend, der Film habe erstens statt der zugesicherten 500 Meter Länge bloss 350 Meter Länge gehabt; ferner habe er sich zu einem so hohen Preise nur deshalb [sic!] verstanden, weil sich der Beklagte als alleinigen Eigentümer des Films bezeichnete und ihm das alleinige Aufführungsrecht in den betreffenden Kronländern zusagte, während in Wirklichkeit auch eine andere Firma durch Annonzen den Film ausbot und auch an verschiedene Kinobesitzer in Oesterreich verkaufte. Schliesslich habe er nachträglich auch erfahren, dass der Film nicht bloss in zwei oder drei Städten, wie man ihm bei der Vertragserrichtung angab, sondern in den meisten grösseren Städten Oesterreichs schon vor Dezember 1910 aufgeführt worden sei. Der Beklagtenvertreter Dr. Rudolf Kaufmann wendete ein, es sei dem Kläger bei der Vertragserrichtung bekannt gewesen, dass es sich um keinen sogenannten „Jungfrau“-Film handle, sondern dass der Film schon in mehreren Städten aufgeführt worden sei. Die andere Firma hatte, was dem Kläger gleichfalls bekannt war, den Film für Ungarn, Galizien und Bukowina erworben und wenn sie in ihren Annonzen diese Beschränkung nicht hervorhob, so könne der Kläger höchstens Ersatzansprüche gegen die andere Firma, niemals aber gegen den Beklagten ableiten. Die Verhandlung wurde schliesslich zur Vorladung mehrerer Zeugen, darunter der Vertreter der Firma Franzos, Arnold Pressburger, vertagt.

Oesterreichischer Komet Nr. 86 vom 6. Jänner 1912, 5. Jahrgang, S. 21/22

Eine Vorführung in der Kaiservilla in Ischl. Der Film „Se. Maj. Kaiser Franz Joseph in Ischl“ wird am Geburtstag des Kaisers in der Kaiserlichen Villa in Ischl zur Vorführung gelangen. Hierauf gelangt der Film auch im Bad Ischler Kinematographentheater zur Vorführung.

Oesterreichischer Komet Nr. 230 vom 4. August 1912, 5. Jahrgang, S. 4

Internat. Kino-Ausstellung. (...) Mit grossem Interesse nahmen die offiziellen Vertreter der Behörden und die Ehrengäste die modernen Projektionsapparate in Augenschein, die imposanten Objekte der grossen Kinofilmfirmen und die modernen Beleuchtungsanlagen. Nach Schluß des Rundganges wohnten die Ehrengäste einer hochinteressanten Spezialvorführung von Filmen, die Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses und fremdländischer Monarchen bei verschiedenen offiziellen Gelegenheiten zeigten, ferner eine Serie von historischen Aufnahmen Kaiser Franz Josefs bei. Diese letzteren Filme erregten die ehrliche Bewunderung der Teilnehmer umsomehr, als man an ihnen den hohen Wert der kinematographischen Filme als historische Dokumente ermessen konnte. Nach mehr als zweistündigem Aufenthalte verließen die offiziellen Eröffnungsteilnehmer mit wiederholten Dankesworten an die Veranstalter die Ausstellungssäle. Die offizielle Eröffnungs-

Feierlichkeit wurde kinematographisch aufgenommen und wird der betreffende Film während der Dauer der Ausstellung im Projektionssaal vorgeführt.

Das Programm der Spezialvorführung umfaßte:

- | | |
|---|-------------------------|
| 1. Episoden und Szenen aus dem Leben europäischer Majestäten und Mitgliedern des Kaiserhauses | Pathé frères & Co |
| 2. Die letzten Aufnahmen Seiner Majestät | Léon Gaumont |
| 3. Skifahrendes Militär | Alexander Ortony |
| 4. Die österr.-ungar. Armee | Léon Gaumont |
| 5. In der Wiener-Neustädter Militäarakademie | Léon Gaumont |
| 6. Die Kaiserparade des k. k. österr. freiw. Automobil- und Motorfahrer-Korps | Sascha-Film |
| 7. Kaiser Franz Josef auf der Jagd | Rády Maller G. m. b. H. |
| 8. Stapellauf des Dreadnoughts Tegethoff in Anwesenheit des Herrn Erzherzog Franz Ferdinand | Sascha-Film |
| 9. Erzherzog Leopold Salvator besucht anlässlich der Alpenfahrt Porte Rose | Sascha-Film |
| (...) | |

Oesterreichischer Komet Nr. 127 vom 19. Oktober 1912, 5. Jahrgang, S. 3/4

[Anzeige des Ernst Hollmann, Kinematographenbesitzer, Gablonz]

Für den Film Se. Majestät Kaiser Franz Josef I auf der Gemsjagd bei Ischl, glänzendste Kaiseraufnahme, welche seinerzeit mit Zustimmung Sr. Majestät veranlaßt wurde, hat das alleinige Vorführungs- und Vergebungsrecht für Österreich Unterzeichneter inne. (...) und zwar mache ich die verehrlichen Kinematographenbesitzer auf diesen Film, welcher nicht nur einen momentanen, sondern historischen Wert besitzt, aufmerksam.

Der Film bringt Leute ins Kino, die nie ein solches besucht haben. (...) Auch wird dieser Film erst in späteren Jahren ein glänzendes historisches Dokument bilden.(..)

Kinematographische Rundschau Nr. 241 vom 20. Oktober 1912, S. 63

Der neue Thronfolger als Kinofreund. Die Kinobesitzer werden mit großem Vergnügen zur Kenntnis nehmen, daß unser junger Thronfolger, Erzherzog Karl Franz Josef und seine Gemahlin Erzherzogin Zita engagierte Kinofreunde sind. Beide teilen diese Vorliebe bekanntlich mit dem deutschen Kronprinzenpaar, das zu den ständigen Besuchern der Berliner Kammerlichtspiele gehört. Erzherzog Karl Franz Josef besucht seit seiner Verheiratung in Begleitung der Erzherzogin regelmäßig Kinovorstellungen. Es mag für seine Sympathie für die Filmkunst als bezeichnend gelten, daß er der erste Habsburgerprinz ist, dessen Hochzeit kinematographisch aufgenommen wurde. Am Hochzeitstag des Erzherzogs fand sich im Schloß zu Schwarzau am Steinfeld im Auftrage des Invalidendank ein Operateur ein, der die Erlaubnis bekam, den Hochzeitszug, in dem auch der Kaiser als Beistand des Bräutigams einherschritt, für den Film aufzunehmen. Am selben Tag noch fand eine zweite Aufnahme statt, deren Begleitumstände auf alle Anwesenden sehr heiter wirkten. Nach der Trauung in der Schloßkapelle fand ein Hochzeitsdiner statt, bei dem der Kaiser den Toast auf das junge Paar sprach. Dann hielt der Kaiser Cercle und nach dem schwarzen Kaffee trat die ganze Hochzeitsgesellschaft auf einen an den großen Speisesaal im ersten Stock angebauten Balkon hinaus. Es war ein prächtiger, sonniger Hersttag und der Kaiser sichtlich in glänzender Laune. Als er unter den Ovationen des Publikums auf dem Balkon erschien, richteten sich sofort mehrere photographische Cameras auf ihn und das neuvermählte Paar, das an seine Seite trat. Die Aufnahmen, die da gemacht wurden, mögen nicht die besten gewesen sein. Der Balkon lag zwar bloß ein Stockwerk hoch, die Entfernung war aber wegen eines vorgelagerten Parkweges doch ziemlich groß. Das mag einen der Photographen sehr verdrossen haben, vielleicht gerade deshalb, weil der mit seinem Apparat neben ihm stehende Kinooperateur von seiner glänzenden Aufnahme des

Hochzeitszuges blaue Wunder erzählte. Unser Photograph nahm sich also ein Herz und rannte mit seiner Camera spornstreichs die Treppe empor, die zu dem Balkon führte und warf sich dort in höchster Extase dem Kaiser vor die Füße. Er jammerte ein über das andere Mal: „Majestät, ich bitte um eine Aufnahme.“ Der Anblick des Mannes, der kniefällig um eine Aufnahme flehte, wirkte so zwerchfellerschütternd, daß der Kaiser laut lachend sagte: „Also machen wir eine Aufnahme.“ Damit war die Affäre nicht erledigt, das Beispiel hatte dem Operateur offenbar Mut gemacht. Und als der Photograph schon die Erlaubnis hatte, seine Camera auf den Kaiser zu richten, rannte nun unser Operateur mit seinem Apparat ebenfalls über die Treppe. Es kam nun zu einer urkomischen Szene. Auf der einen Seite stand der Photograph, der wie toll knipste, hinter ihm der Operateur unausgesetzt kurbelnd und auf der anderen Seite die lachende Hochzeitsgesellschaft mit dem Kaiser in der Mitte. Der Film, der auf diese Weise zustande kam, ist in vielen Wiener Kinotheatern gezeigt worden. (...)

Die Filmwoche Nr. 9 vom 17. Juli 1914, 1. Jahrgang, S. 1

Kaiser Franz Josef I. †

Schmerzerfüllt stehen Oesterreich-Ungarns Völker an der Bahre des verewigten Kaisers und gedenken dessen, der in Weisheit und väterlicher Liebe 68 Jahre die Geschicke der beiden Staaten geleitet hat. „Nur 60 Jahre währt ein Menschenleben, was darüber hinausgeht, ist Mühsal und Elend“, sagt der Psalmist. Bei Kaiser Franz Josef traf das Wort des Weisen viel früher ein. Als er mit 18 Jahren den Thron Oesterreichs bestieg und nahezu erst die Kinderstube verließ, sagte er mit einem Anflug von Wehmut: „Adieu, du Jugendzeit!“ Aus der Kinderstube sprang er auf die Stufen des Thrones und frühzeitig lernte er jene Last kennen, die umso schwerer auf die Krone drückte, als die Zeit ungemein ernst und die Last riesengroß war.

Den Lebenslauf des verewigten Monarchen hier zu würdigen, ist nicht der richtige Platz, uns obliegt es nur, aus dem rein Menschlichen das herauszuholen, was sich auf die Beziehungen des verblichenen Monarchen zu unserer Branche bezieht. Kaiser Franz Josef war ein eifriger Förderer des Gewerbes, er wußte, daß der gewerbliche Fleiß mit zu den Grundpfeilern des wirtschaftlichen Lebens gehört, gewissermaßen der Tragbalken des ganzen Staatsgebäudes ist. Und auch unsere Branche konnte unter seinem glorreichen Regime eine ungeahnte Ausbreitung gewinnen. Denn Kaiser Franz Josef war ein Freund der Kinematographie und soweit es sich mit seiner Herrscherwürde vertrug, ließ er auch kinematographische Aufnahmen herstellen. Damit ging er auch mit dem leuchtenden Beispiel voran und seine hochherzige Förderung ist unserer Branche auch zustatten gekommen. In unserem Andenken wird die glorreiche Gestalt des verewigten Monarchen fortleben und mit steter Dankbarkeit werden wir seiner gedenken. (...)

Oesterreichischer Komet Nr. 341 vom 25. November 1916, 9. Jahrgang, S. 1/2

[Anzeige der Sascha – Messter – Filmfabrik]

Freitag, den 8. Dezember 1916 erscheint eine *II. Sonder-Ausgabe der Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.*

Wir sehen uns veranlaßt, vom Leichenbegängnisse *weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. Freitag, den 8. Dezember 1916* einen zweiten Film herauszubringen, da unsere *26 Operateure*, begünstigt durch das herrliche Wetter, Aufnahmen in der beiläufigen Länge von 1000 m hergestellt haben und in dem *Freitag, den 1. Dezember 1916* zur Ausgabe gelangten Film, welchen wir den Wünschen der Herren Kinobesitzer Rechnung tragend, blos (sic!) ca. 250 m lang erscheinen ließen, nicht alle interessanten Momente gezeigt werden konnten. Die zweite Sonderausgabe wird gleichfalls ca. 250 m lang sein. *Preis K 1.20 per Meter netto*. Wir bitten die Bestellungen *rechtzeitig* aufzugeben, da dieselben der Reihe nach effektiert werden.

Oesterreichischer Komet Nr. 342 vom 2. Dezember 1916, 9. Jahrgang, S. 9

Die Kaiser-Aufnahmen der Sascha – Messter – Filmfabrik. Mit einer, selbst bei der Fixigkeit der kinematographischen Aufnahmetechnik erstaunlichen Schnelligkeit hat die Sascha-Messterfilmfabrik die Aufnahmen von den Begräbnisfeierlichkeiten für weiland S. M. den Kaiser Franz Josef hergestellt. Herr Graf Leopold Kolowrat im Vereine mit Herrn Direktor Alfred Hann haben mit einer, man müßte sagen strategischen Umsicht und Tüchtigkeit alle wichtigen Punkte, alle jene Situationen, deren historische Wichtigkeit sich erkennen ließen, mit Operatoren besetzt und 26 Aufnahmeoperateure hielten mit ihrer Kamera die Posten, welche ihnen von der Leitung der Sascha-Messter-Filmfabrik zugewiesen wurden, besetzt. Es klappte alles wunderbar und neuerlich zeigte es sich, daß diese Fabrik den allerhöchsten Aufgaben voll gewachsen ist. Die Aufnahme eines solchen Ereignisses ist geradezu eine Belastungsprobe an die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens, denn die sich zur Aufnahme bietenden Bilder sind ja nur auf Momente dem Objektiv dargeboten und wenn solch ein Moment nicht entsprechend ausgenützt wird, verloren. Die 26 Operateure der Fabrik haben aber durchwegs gelungene, ganz hervorragend gelungene Aufnahmen gebracht und es wurde ein Film geschaffen, der über alle Maßen gelungen ist und dafür gebührt der Sascha-Messter-Filmfabrik volles Lob. Der Film war bereits am Tage nach der Aufnahme expeditionsreif und hat dadurch seinen Aktualitätswert erhöht.

Oesterreichischer Komet Nr. 342 vom 2. Dezember 1916, 9. Jahrgang, S. 10